

» Mit diesem Rückblick informieren wir Sie über unsere persönliche Einschätzung zu den Entwicklungen an den Kapitalmärkten im zurückliegenden Quartal und unsere Erwartungen hinsichtlich der bevorstehenden Entwicklungen. Die Informationen sollen Ihrer Orientierung dienen; sie können jedoch nicht eine individuelle Anlageberatung und -empfehlung ersetzen.

Stand: 28.09.2018

NOMINALWERTILLUSION*

Es ist zum Haare raufen: Wer einen Maler, Elektriker oder Fliesenleger benötigt, muss sich auf lange Wartezeiten und hohe Preise einstellen. Erst in Wochen, bisweilen Monaten ist ein freier Termin zu haben. Es fehlt in Deutschland an ausgebildeten Handwerkern. Ein Rekorddefizit meldete das Institut der deutschen Wirtschaft Köln kürzlich in den Berufsfeldern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. In den MINT-Berufen können fast eine halbe Million Arbeitsplätze nicht besetzt werden. Der Fachkräftemangel zieht immer größere Kreise – und befeuert so zusätzlich die durch steigende Öl- und Energiepreise anziehende Inflation.

Denn begehrte Fachkräfte fordern höhere Gehälter, wenn sie wissen, dass es an qualifizierten Mitbewerbern fehlt. Die Unternehmen versuchen diese Kostensteigerungen, soweit möglich, über eine Anhebung ihrer Verkaufspreise zu kompensieren. Bereits 2017 kletterte die Preissteigerungsrate in Deutschland im Vorjahresvergleich um 1,3 Prozentpunkte nach oben. Im Mai dieses Jahres übersprang sie die Zwei-Prozent-Marke und verharrt seitdem auf diesem Niveau. Ähnlich ist die durchschnittliche Entwicklung in der gesamten Europäischen Union (EU). Dies müsste wegen des Ziels der Preisstabilität eigentlich die Notenbanker auf den Plan rufen und Gegenmaßnahmen auslösen. Hierzu zählt besonders das Anziehen der Zinsschraube.

**Nominalwertillusion meint die Tatsache, dass Inflation nicht wahrgenommen wird. Der nominale Wert bleibt erhalten, jedoch der Gegenwert sinkt.*

ITALIEN WÜRDEN ZINSANSTIEG NICHT VERKRAFTEN

Genau dies hat EZB-Chef Mario Draghi bis mindestens zum Sommer 2019 ausgeschlossen. Dass er dabei das Wort „mindestens“ mehrfach verwendete, liegt für Dr. Bert Flossbach, Gründer und Vorstand der Vermögensverwaltung Flossbach von Storch AG, nicht nur an der Erwartungshaltung, dass sich die Inflationsrate erst noch bei rund zwei Prozent verankern müsse. Der Risikoaufschlag italienischer Staatspapiere ist gegenüber Bundesanleihen mittlerweile auf deutlich mehr als zwei Prozentpunkte angewachsen. Bei Zinserhöhungen dürfte sich diese Tendenz verstärken. Die Folge:

Der Stiefelstaat könnte seine Schulden, die inzwischen laut Statista 133 Prozent der Wirtschaftsleistung ausmachen, nicht mehr bezahlen. Die Euro-Krise wäre zurück. Schwer vorstellbar, dass der italienische EZB-Chef dies in Kauf nehmen würde.

Auch der Blick auf die europäische Wirtschaft dürfte Draghi darin bestärken, an seinem eingeschlagenen Kurs festzuhalten. Hier droht Ungemach von mehreren Seiten: Die Rechtspopulisten in der EU bekommen weiteren Auftrieb. Denn bei den jüngsten Reichstagswahlen wurden die national-konservativen und stark polarisierenden Schwedendemokraten zur drittstärksten Kraft des Nordlandes. Damit setzt sich ein Trend fort, der die politische Willensbildung zusehends erschwert.

Wie ein Damoklesschwert schwebt außerdem das Risiko eines harten Brexits über dem europäischen Kontinent. In vielen Bereichen wurde zwar Einigkeit erzielt. Doch in zentralen Punkten, wie den Zoll- und Handelsfragen, hakt es weiterhin. Werden diese Gräben nicht überwunden, droht den Briten ein wirtschaftlicher Niedergang, der das Wirtschaftswachstum des gesamten Kontinents ausbremsen könnte.

HANDELSSTREIT BEDROHT WELTWIRTSCHAFT

Schon jetzt gewinnt der Handelsstreit zwischen den USA und China deutlich an Schärfe und beeinträchtigt die globale Wirtschaft. Nachdem US-Präsident Donald Trump vor wenigen Wochen weitere Strafzölle erhob, reagierte China mit gleicher Münze. Eine Einigung ist nicht in Sicht. Im Gegenteil. Donald Trump ließ bereits erkennen, dass er die für Anfang 2019 angekündigte neuerliche Anhebung von Zollsätzen vorziehen könnte. Gleichzeitig denken die Führer der Volksrepublik offenbar darüber nach, wie sie die Lieferketten von US-Konzernen stören könnten, sobald das Pulver an der Zollfront verschossen ist. Fakt ist: Am Ende solcher Handelskonflikte gibt es nur Verlierer.

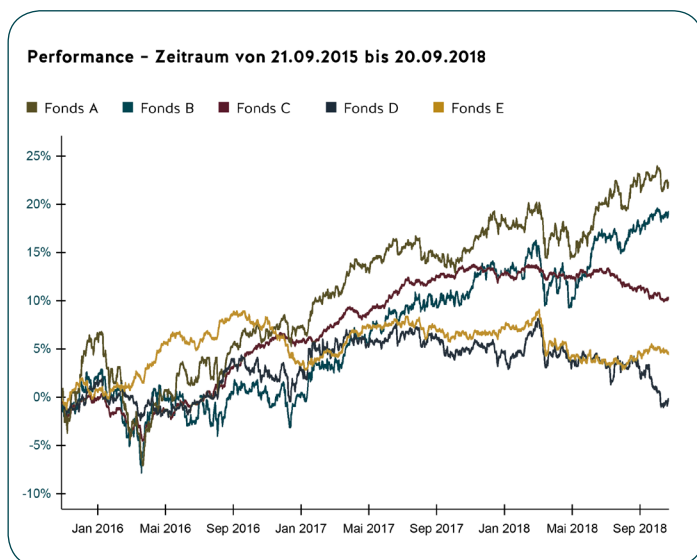
Ein Handelskrieg könnte gar den Nährboden für eine sogenannte Stagflation bereiten. Erhöhen die USA und China weiterhin gegenseitig die Zölle für immer mehr Waren, verteuern sich deren Preise in vielen Ländern. Gleichzeitig behindern die protektionistischen Maßnahmen das globale Wirtschaftswachstum. Ein solches

Szenario würde die Notenbanken in ein Dilemma führen: Nötige Zinssteigerungen zur Bekämpfung der Inflationsgefahren wären Gift für die verschuldeten Länder Südeuropas.

Steigt die Inflation weiter an? Wie entwickeln sich die Zinsen? Knickt die Weltwirtschaft ein? Fragen über Fragen. Die Unsicherheit ist groß und hat sich längst auch an den europäischen Aktienmärkten breit gemacht. DAX und EuroStoxx 50 bewegen sich unter großen Schwankungen seitwärts, während die US-Leitbörsen dank Trumpscher Steuerreform neue Rekordstände erklimmen – aber wie lange noch?

KAPITALANLAGEN BREIT STREUEN

In einer solchen Gemengelage zeigt sich einmal mehr, wie wichtig eine breite Streuung der Kapitalanlagen ist. Das gilt nicht nur im Hinblick auf Anlageregionen und Assetklassen, von Staatsanleihen einmal abgesehen. Daher setzen wir auf vermögensverwaltende Fonds, deren Manager auch unterschiedliche ökonomische Sichtweisen vertreten und verschiedene Investmentstrategien verfolgen. Wie auf dem Chart beispielhaft zu sehen ist, drückt sich dies in den Wertentwicklungen der Fonds aus, die phasenweise stärker voneinander abweichen. Dargestellt sind fünf Fonds, die von uns favorisiert werden. Erst der Anlagemix sorgt für eine Balance



Quelle: FONDSNET-Investmentvergleich, erstellt am 21.9.2018 - externe Daten-Quellen: ARIVA.DE AG und FWW GmbH.

und stabilisiert das Portfolio, selbst wenn – wie zurzeit – Schwächephase durchzustehen sind. Wir sind davon

überzeugt, durch das Zusammenspiel der Einzelfonds den realen Wert Ihres Gesamtdepots mittel- bis langfristig steigern zu können.

Lassen Sie sich nicht irritieren, wenn Medien über angeblich erfolgreichere US-Investmentfonds berichten. Allein dem massiven Anstieg der Techwerte (wie Facebook, Amazon, Apple, Netflix und Alphabet, ehemals Google) ist es zu verdanken, dass sich die US-Aktienindizes nahe ihrem historischen Hoch bewegen, während andere Indizes wie zum Beispiel DAX und EuroStoxx 50 weit dahinter zurückliegen. Wie schnell sich das Blatt wenden kann, hat der Vertrauensverlust bei Facebook gezeigt. Die Aktie verlor auf einen Schlag fast 25 Prozent an Wert.

Es gibt aus unserer Sicht bei vergleichbaren Chance-Risiko-Verhältnissen zu der Mischung von Fonds unterschiedlicher Vermögensverwalter keine sinnvolle Alternative. Gleichzeitig schlagen Sie so der teuren Nominalwertillusion ein Schnippchen. Denn Tages- und Termingelder würden noch mehr an Kaufkraft verlieren, sollte die Inflationsrate Richtung drei Prozent steigen. Keine Frage: Es ist beruhigend bei unerwarteten Ereignissen auf einen Kapitalpuffer, die sogenannte Liquiditätsreserve, zurückgreifen zu können. Verfügen Sie aber über Kapital, das fünf Jahre oder länger investiert werden kann, sollte es dieser schleichenden Geldentwertung entzogen werden.

Für neue Investoren gilt: Um einen ungünstigen Einstiegszeitpunkt zu vermeiden, lohnt es sich, über einen Investitionsplan nachzudenken. Für unsere Bestandskunden gilt, gegebenenfalls defensive Werte sukzessive in mehr aktienorientierte zu tauschen. Ganz nach Ihren Anlagebedürfnissen lässt sich so das Kapital in mehreren Tranchen investieren. Ihr Plansecur Berater nimmt sich gern Zeit, diese Möglichkeiten in einem persönlichen Gespräch zu vertiefen!

PLANSECUR

Finanz GmbH

Druseltalstraße 150

34131 Kassel

Telefon 0561 9355-0

Telefax 0561 9355-111

service@plansecur.de

www.plansecur.de



Registrierungsnummer gemäß

§ 34f GewO: D-F-139-MNQS-71

VORDENKER FORUM

VON PLANSECUR. FÜR NEUE PERSPEKTIVEN.